

2. April 2010

Karfreitag der Kirche

Über die heilige, katholische Kirche

Heute ist Karfreitag, ein Tag, der geprägt ist vom Leiden und von Schmerzen, von Trauer über den Tod Jesu. Karfreitag ist es aber auch für die katholische Kirche und das schon seit Wochen. Die Enthüllungen über sexuellen Missbrauch erschüttern das Selbstverständnis der Kirche und das Vertrauen in sie. Es wurde von Priestern berichtet, die in ihrer menschlichen Schwachheit, Kinder und Jugendliche missbraucht haben. Was da an Gemeinheiten und Abgründen ans Licht kam, ist entsetzlich und nicht entschuldbar.



Missbrauch mit dem Missbrauch

Opfer und Täter brauchen unser fürbittendes Gebet, unser Erbarmen und unsere Hilfe. Was sie nicht brauchen, ist unser ungerechtes Urteilen und sind Steine, die wir auf sie werfen können. In zahlreichen Erklärungen haben der Papst und die Bischöfe den Missbrauch verurteilt und ihn, wie jüngst im Schreiben des Papstes nach Irland, "sündhaft und verbrecherisch" genannt. Wir sind beschämt und tief bestürzt über die Fälle von sexuellen Übergriffen in der Seelsorge. Das soll auch hier ganz klar gesagt sein. Aber langsam scheint es mir: Es wird Missbrauch betrieben mit dem Missbrauch. Das bittere Thema muss nun seit Wochen dazu herhalten, Abneigung gegen die Kirche zu schüren. Der Papst wird angegriffen, der Katholizismus verteufelt und es werden Pauschalverurteilungen vorgenommen; es werden alle Priester oder Ordensleute sexueller Vergehen verdächtigt.

Bildlegende: Es ist Karfreitag – auch für die Kirche. Möge es bald Ostern werden!

Frage der Ehrlichkeit

Diese Reaktion tut jedoch jenen Priestern und Ordensleuten Unrecht, die ihre Gelübde sehr wohl ernst nehmen und sie tatsächlich leben. Vergessen wir jene Priester und Ordensleute nicht, die, um die Worte von Papst Johannes Paul II. zu gebrauchen „ihren Dienst ehrlich, konsequent und bisweilen mit heroischer Liebe ausüben“ und von denen sich doch die allermeisten redlich um die Sache Jesu mühen und sich für die Verkündigung der Frohen Botschaft mit all ihren Kräften und Fähigkeiten einsetzen. Dies zu sehen und auch entsprechend zu würdigen, ist eine Frage der Ehrlichkeit und der Gerechtigkeit.

Matthias Matussek, Redaktor beim deutschen Magazin „Spiegel“ hat zu Recht geschrieben: "Wir Katholiken sollten uns nicht von den Hysterikern des Tages überrollen lassen. Die Kirche ist in einer ernsten Krise, das ja, aber nicht jeder Vorwurf ist damit gerechtfertigt. Nein, ich werde nicht austreten aus der Kirche. Man wechselt seine Religion nicht wie ein Hemd."

Die heilige Kirche

Ich wage es heute, inmitten aller Diskussion um die schwärzeste Seite der Kirche, auch auf die Gefahr hin, falsch verstanden zu werden, die Flagge für die Kirche hochzuhalten und zu sagen, dass die Kirche eine Gemeinschaft von Sündern ist, die in geradezu peinlicher und schmerzhafter Weise versagen kann. Trotz allem ist sie aber auch die „heilige“ Kirche, wie

wir es jeden Sonntag im Glaubensbekenntnis beten. Heilig weil sie durch Gott, der heilig ist, begründet ist. Gott wird sie nie verlassen, sondern ruft sie immer neu ins Leben. Gottes Liebe ist immer stärker als die menschlichen Schwächen. Trotz allem Schmerzlichen, was in der Kirche passiert ist, werde ich die Überzeugung nicht aufgeben, dass Gott die Kirche gewollt hat zum Wohl der Menschen. Aber: da, wo Menschen leben, menschelt es immer und leider können dort auch schreckliche Dinge geschehen.

Unsere Mutter

Betrachten wir die Kirche wie unsere Mutter. Wenn die Mutter krank ist, wenn meine Mutter etwa hinken würde, habe ich sie noch lieber. Dasselbe gilt für die Kirche: auch wenn es in ihr Fehler und Mängel gibt – und die gibt es –, darf doch unsere Liebe zur Kirche niemals weniger werden. Vielleicht würde sich viel ändern, wenn wir die Kirche unter diesem Aspekt betrachten würden. Die Kirche nicht als böse Stiefmutter, sondern als vielleicht alte und manchmal auch etwas schrullige Mutter, aber eben als meine Mutter. So kann wieder ein Klima des Vertrauens und des Gebetes entstehen, und gerade wir als Christen sollten darin Weltmeister sein. So kann aus dem Karfreitag der Kirche auch wieder ein Ostern werden.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Ostergottesdienst für Kinder

Die Pfarrei Brig lädt am Karsamstag, um 17.00 Uhr alle Kinder bis und mit 2. Primarschule mit ihren Eltern und Geschwistern und auch alle anderen Interessierten zu einer Auferstehungsfeier ein. Dieser voreucharistische Gottesdienst findet in der Pfarrkirche statt.

Fast- und Abstinenztag

Der heutige Karfreitag ist neben dem Aschermittwoch ein Fast- und Abstinenztag, das heisst, man soll heute nur eine volle Mahlzeit zu sich nehmen und kein Fleisch essen. Dies soll ein Zeichen der Trauer und auch ein Opfer sein, zum Dank dafür, dass Jesus für uns gestorben ist.

Workshop

Die Fachstelle Katechese des Bistums Sitten lädt am Mittwoch, 14. April 2010 die Religionslehrpersonen aller Stufen und auch weitere Interessierte zu einem Workshop zum Thema „Natürliche Autorität“ ein. Dieser Workshop im Bildungshaus St. Jodern in Visp beginnt um 15.30 und dauert bis 18.30 Uhr und steht unter der Leitung von Leitung Eva Müller, Theaterpädagogin, Regisseurin und Katechetin und von Eylon Kindler, Theaterpädagoge und Regisseur. Eine Anmeldung ist bis Montag, 5. April 2010 zu richten an: Fachstelle Katechese 027 946 55 54, katechese@cath-vs.ch, oder über www.fachstelle-katechese.ch

Kirche auf rro

Das Seelu-Lusi vom Sonntag gestaltet Rektor Daniel Rotzer, Naters.

Ostern 2010

Der protestantische Theologe Karl Barth (1886 - 1968) hat einmal gesagt: „Wer die Osterbotschaft gehört hat, der kann nicht mehr mit tragischem Gesicht herumlaufen und die humorlose Existenz eines Menschen führen, der keine Hoffnung hat. In diesem Sinne wünsche ich allen Lesern und Leserinnen dieser Rubrik, die Freude des Auferstandenen Herrn. Möge uns diese ganz erfüllen und uns auch begleiten und tragen an Tagen, die freudlos sind.

KID/pm